

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

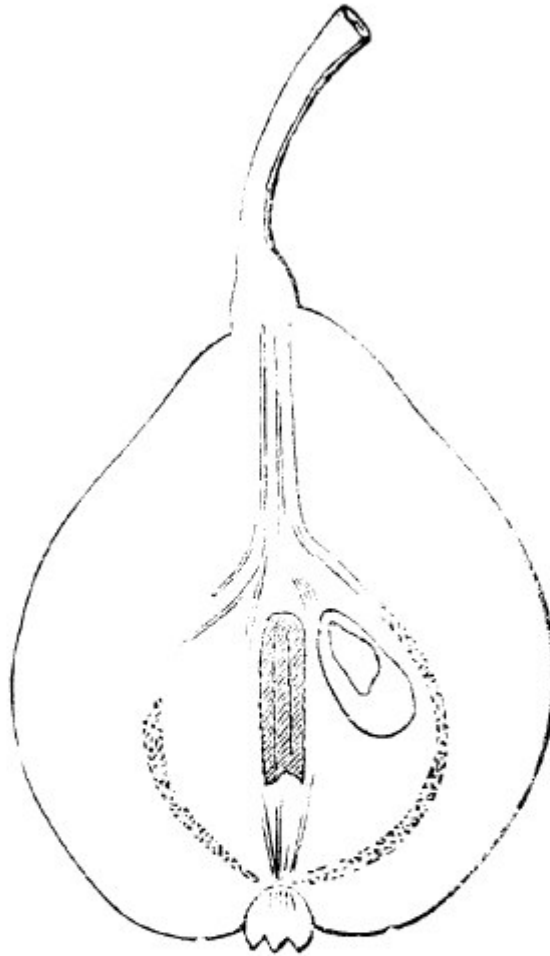
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Kampervenus. Diel (Knoop) † † G. B. K.!

Heimath und Vorkommen: die Abkunft dieser Birne ist unbekannt und findet sie sich nur bei Knoop. Ist noch wenig verbreitet, verdient aber als eine der besten Kochbirnen für den Winter allgemeine Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Diel IV, p. 244. Die *Kampervenus*; Knoop I, Taf. 8: *Kamper Venus*, *Kamper Peer*, ohne Abbildung.

Gestalt: nach Diel veränderlich, so daß große Früchte sich bald einer schönen Kreiselform nähern, oder auch nach dem Kelche abnehmen und ein mehr eiförmiges Ansehen gewinnen, während kleinere häufig eine etwas kegelförmige Bildung annehmen. Der Bauch sitzt bei allen Formen ziemlich in der Mitte, nach dem Kelche nimmt die Frucht so ab,

daß sie noch gut stehen kann und die mehr kreiselförmigen bilden eine plattrunde Wölbung. Nach dem Stiele endigt die Frucht mit einer stark abgestumpften Kegelspitze. Breite und Höhe $3\frac{1}{4}$ ". Ich hatte sie in Nienburg öfters bei vollem Tragen nicht größer als von obiger Figur und auch allermeist so gestaltet, und fand sie ebenso auf volltragender Pyramide 1858 in Herrnhausen, wohin sie gleichfalls von Diel kam.

Kelch: sehr weit offen, hat in seiner Vollkommenheit schöne lange gelbe Ausschnitte, die aber häufig auch fehlen, und sitzt gewöhnlich in geräumiger, ziemlich tiefer Senkung, die einige beulenartige Erhabenheiten zeigt, von denen aber kaum merklich Spuren über die meist schön geformte Frucht hinlaufen.

Stiel: stark, leberfarbig, sanft gekrümmt, ist an seiner Basis etwas fleischig, sitzt wie eingesteckt und ist $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ " lang.

Schale: glatt, geschmeidig, fast etwas fettig werdend, vom Baume matt hellgrün, in der Reife citronengelb. Die Sonnenseite ist gewöhnlich nur auf einer kleinen Stelle mit einem trüben, erdartigen, in der Zeitigung schönen und hellen Roth verwaschen. Beschattete Früchte sind ohne Röthe. Punkte zahlreich, fein, in der Grundfarbe fein grün umringelt, im Roth etwas stärker und grau. Von dunkelgrünen, wie Schmutz aussehenden Flecken, deren Diel gedenkt, sah ich bisher nichts. Anflüge von Rost finden sich einzeln und fast immer etwas Rost um die Kelchsenkung. (In Meiningen aus Oberdiecks Reifern erzogene Früchte waren fast ringsum broncefarbig fein herostet, doch, ohne daß die Schale dadurch rauh war und sahen dann im Winter fast wie Prinzess Marianne gefärbt aus. Doch bemerkt hierzu Oberdieck, daß er und wohl auch Diel von solchem Roste an den von ihm oft geernteten Früchten nichts gesehen habe, und ich muß noch hinzufügen, daß der Baum an einer etwas schattigen Stelle steht. S.)

Fleisch: gelblich weiß, etwas körnigt — doch hier bisher nicht, wie Diel angibt, steinig) um das Kernhaus, abnackend, saftvoll, von süßweinsäuerlichem Geschmack.

Kernhaus: ist oft mit Fleisch angefüllt und geschlossen, oder hat flache hohle Achse, die durch Ausschwüngen von Fleischmasse der Länge nach gestreift ist. Die geräumigen Kammern haben lange spitze, nach Diel fast immer taube, hier häufig auch vollkommene Kerne.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt im November, ist schon bald nach Michaelis zum Kochen sehr brauchbar, und hält sich bis tief in den Winter. Eine der besten Kochbirnen, kocht sich roth und gibt ein sehr wohlschmeckendes Gericht.

Der Baum wird nach Diel groß und setzt bald Fruchtholz an. Er wuchs auch bei mir in schwerem und leichtem Boden rasch und sehr gesund, trug bald und reichlich. Sommerrieh stark und lang, nur nach oben etwas feinwollig, röthlich braun oder etwas mehr olivenfarbig, öfter mit etwas Silberhäutchen belegt, reich und schön punktiert. Blatt ziemlich flach ausgebreitet, glatt, nach Diel fast rund oder rundherzförmig (ich fand es mehr eiförmig), fein und leicht gezahnt, oft auch nicht gezahnt. Austerblätter fadenförmig, Augen kegelförmig, am größeren Theile des Zweiges anliegend. Augenträger ziemlich stark vorstehend. Die Blätter am Fruchtholze sind meist ebenso beschaffen, nämlich eiförmig oder eirund, sehr oft aber auch elliptisch, so daß ich sie in Gl. IV eingereiht hatte. Doch mag sie bis auf Weiteres in Gl. III stehen. Sahn. Oberdieck.